

Q. 245. 34

Z 6

4573

Danckbares  
Ehren-Gedächtniß

Dem

Wie vormahls um die Kirche zu  
Nieder-Wiesä,  
Also besonders nach diesem  
um die Kirche und Schule der Churfürstl. Sächs.  
Sechstadt Lauban,  
Hochverdienten Lehrer,  
weyl.

Sr. HochEhwürden, Herrn,  
H E R R N

M. Friedrich Guden,

In dem Wercke des Herrn iederzeit höchst treu und  
nützlich erfundenen PASTORI PRIMARIO

in Lauban,  
aufgerichtet  
von

Johann Heinrich Wehnern,

Der Kirche zu Nieder-Wiesä Past.

1753.

---

Lauban,  
Gedruckt mit Schillischen Schrifften.





Beliebte Jugend,  
Und andere Christliche Herzen!

**S** ist vor 4. Jahren in denen euch  
damahls übergebenen Blät-  
tern, darinnen das Andencken  
derer, sowohl in Greiffenberg  
als nachgehends in Nieder-  
Wiesa allhier gestandenen Evangelischen  
Kirchen- und Schul-Lehrer erneuert wur-  
de, eines aller Ehren werthen Mannes,  
Tit. heb. Herrn M. Friedrich Gudes,  
Hochverdienten Pastoris Primarii in Lau-  
ban, gedacht worden, welcher zu der Zeit,  
seines

seines hohen Alters ungeachtet, in der Kraft des HErrn das Amt eines Evangelischen Predigers noch unermüdet daselbst führete. Wenn nun derselbe vor kurzem als ein frommer und getreuer Knecht zur Freude seines HErrn eingegangen, und er unter denenjenigen ist, die euch entweder selbst oder euren Eltern und Anverwandten ehedem das Wort Gott gesagt hat, dessen Ende ihr anschauen und seinem Glauben nachfolgen sollet; so soll Ihm hiermit auch bey euch ein danckbares Ehrendächtniß mit kurzer Erzählung seines rühmlich geführten Lebens aufgerichtet werden.

Es ist solches zwar schon von einer vereinigten gelehrten Gesellschaft recht lobenswürdig geschehen, aber wie vielen unter euch kommen dergleichen Schrifften vor die Augen! Es ist euch auch der so schön als mühsam verfertigte Lebenslauff des Wohlseeligen Mannes öffentlich unter Vergießung vieler Thränen vorgelesen worden, aber wie bald vergißt sich das gehörte! Demnach wird es nichts überflüssiges seyn, wenn ich bey euch das Andenken

ken eines treuen Dieners Jesu Christi,  
unvergeßlich zu machen suche.

Der Wohlseelige Herr Pastor Primarius ist gebohren in dem benachbarten, und ehedem mit uns bey dem Gottes-Dienste verbunden gewesenen Dorffe Görisseiffen, und zwar in eben dem Jahre, da unsere Kirche erbauet worden, nemlich 1669. den 1 Decembr. Sein Vater war, weyl. Caspar Gude, Bauers-Mann daselbst, die Mutter, weyl. Fr. Rosina Gudin, eine gebohrne Kühnin. Diese seine sorgfältige Eltern beförderten ihn bald nach seiner leiblichen und sündlichen Geburth zum Bade der geistlichen Wieder-Geburth der H. Tauffe, wo er mit dem Nahmen Friedrich der Anzahl der wiedergebohrnen Kinder Gottes, einverleibet wurde.

Man hat zwar immer vorgeben wollen, Er sey das erste hier getauffte Kind, oder doch unter denen erstern gewesen, die in unsrer Kirche getaufft worden; weil aber in unserm Kirchen-Buche, darinnen doch andere Görisseiffner zu selbiger Zeit getauffte befindlich, nichts anzutreffen, so

mögen wohl seine Eltern damahls noch an einem andern Orte ihren Gottes-Dienst gehalten haben.

So viel in denen damahligen bedrängten Zeiten möglich war, lieffen ihn seine Eltern zu Hause in denen nöthigen Schulen des Christenthums unterrichten, weil er aber bey seiner besondern Lust zur Schule mehrere Anweisung von nöthen hatte, so brachten sie ihn in unsere eben zu der Zeit neu angelegte Schule, wo er unter der Anführung des Rectoris M. Günthers, und Cantoris Heins, auch besonderer Aufsicht des Hrn. Pastoris Caspar Tornaus, und Diaconi, Hrn Christoph Adolpfs, den Grund zu denen benöthigten Wissenschaften legte.

Hiermit kam die Zeit heran, daß er höhere Stufen betreten sollte, und solche fand er in dem ietzt beliebt gewesenen Lyceo zu Lauban, wo er unter Herrn M. Martin Sendemann, Herrn M. George Wenden, und Herrn M. Gottfried Hoffmann, dasjenige erlernete, was ihn zu einem würdigen

digen Candidaten der Academie machen konnte.

Hierzu erwählte er Ao. 1692. das berühmte Leipzig, und fand daselbst an denen gelehrten Männern, Alberti, Franckenstein, Scherzern, Schmieden, Carpzoven und dem ältern Starcken, solche Leute, von denen er mit vielem Vergnügen, in der Welt-Weisheit, Historie, Gottesgelahrtheit und Sprachen gründlich unterwiesen wurde. Unter solchen rühmlichen Bemühungen erhielt er 1694. die Magister-Würde; doch ließ er nicht ab in seinem Fleisse fortzufahren, vielmehr hörte man ihn so wohl auf der Cankel, als auf der Catheder mit vieler approbation öffentlich reden und disputiren. Und eben dieses bewog den berühmten Gottes-Gelehrten, Johann Benedict Carpzoven, daß er ihm die Unterweisung seiner Kinder anvertrauete.

Nun kam aber auch die Zeit, in welcher sein bisheriger Fleiß mit etwas beständigem belohnet werden sollte; denn ein Hochw. h. Edler Magistrat der Stadt Lauzban,

han, berieff ihn nach einmüthiger Wahl Ao. 1695. zu dem in dasigem Lyceo erledigten Conrectorate, welchen Beruff er, als vom HErrn, annahm, und demselben folgete, wurde auch am 2. Jan. 1696. in sein Amt öffentlich eingeführet, und erwies sich hierauf in allen Stücken als einen treuen Arbeiter in dem ihm vorieho angewiesenen Weinberge.

Doch war er nicht allein zur Schule, sondern auch zur Kirche geböhren, und unsere aus lauter Schlesiern bestehende Kirchfabrt hatte das Glück ihn zu ihrem Lehrer im Diaconate 1701. zu bekommen. Hier verkündigte er den Nahmen Gottes seinen Brüdern, und rühmete ihn in der Gemeine des HErrn. Ach selber und viele meiner lieben Zuhörer, sind Zeugen, wie erbaulich er mit predigen, wie nützlich er mit cathechisiren in der Kirche und Schule, wie erweckende er mit andern geistlichen Betrachtungen, Nahen und Fernen, bey Tag und Nacht, ja wie tröstlich er nebst seinem geliebten Herrn Collegen, Hrn. M. Schwedlern, denen Krancken, welche



welche damahls auf Wagen herzugeführt werden mußten, gewesen.

Und was hätte man mehr gewünschet, als daß die geseegnete Führung seines Amtes hier nicht so bald unterbrochen werden dürffen. Doch geschah solches Ao. 1709. da er nach dem Abzuge des berühmten Rector Hoffmanns, an dessen Stelle zum Laubanischen Rectorat begehret wurde.

Er war zwar bey sich selbst zweifelhaftig: ob er seine Gemeine mit guttem Gewissen verlassen, und das ihm angetragene Schul-Amt annehmen könne: Er übergab aber die Sache Gotte im andächtigen Gebethe, und folgete dem Ausspruche einer theologischen Facultät, die ihm solches zu thun nicht wiederrieth. Er nahm zu dem Ende am h. Oster-Feste in zweyen Vesper-Predigten von hiesiger Gemeine beweglichen Abschied, befahl sie Gotte und dem Worte seiner Gnade, der da mächtig gnung wäre sie ferner zu erbauen, hinterließ ihr die an unserm Altare befindlichen schönen Sprüche zu einem beständigen Andencken: Ich lebe, und ihr sollt

sollt auch leben. Joh. 14. v. 19. Jesus Christus hat uns geschencket alle Sünden, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Creuz geheftet. Coll. 2. v. 13, 14. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. Ps. iii. v. 4. und trat sein neues Amt unter göttlichem Segen an, arbeitete auch mit aller Herzens-Lust an der ihm anvertrauten Jugend, die er so wohl zu wahrer Gottesfurcht, als gründlicher Gelehrsamkeit sorgfältig anführte.

Mitten in aller Arbeit aber, und da er das Rectorat noch nicht ein Jahr verwaltet hatte, nahm Gott eine neue Veränderung mit unserm Wohlseeligen vor, denn er wurde anstatt des nach Hirschberg beruffenen Hrn M. Johann Neunherzes, zum Früh-Prediger und Catecheten an der Kirche zum Creuz Christi in Lauban bestellet.

Dieses sein Amt verwaltete er nebst dem Diaconat an der Haupt- und Pfarr-Kirche bis 1727. da der ermüdete Pastor  
Prima-

Primarius, Hr. M. Gottfried Edelmann, zur himmlischen Ruhe eingeführet wurde, Er bekam den Ruff zu diesem wichtigen Amte, nahm denselben, da er den Wincß Gottes dabey sahe, willig an, arbeitete mit allen Freuden, und verhielt sich, wie einem Haushalter über Gottes Geheimnisse zukommt, bis an sein Lebens-Ende treu und redlich.

In vergnügter, Gott wohlgefälliger und gesegneteter Ehe hat er gelebet, mit wehl. Fr. Rosinen Güntherin, einer wohlgezogenen, tugendsamen, frommen Tochter Tit. plen. Herrn Joachim Günthers, berühmten Icti und hochverdienten Bürgermeisters in Lauban, die ihn mit 5. Kindern erfreuet, nehmlich mit einem Sohne und 4. Töchtern, von welchen allen ihm nur der einige Herr Sohn, Tit. deb. Hr. M. Gottlob Friedrich Gude, treusverdienter Diac. und Catecheta übrig geblieben, an welchem er um so viel desto größeres Vergnügen haben konnte, da er ihn, als einen Colleggen und treuen Mitarbeiter an seiner Seite hatte, und der ihm endlich noch die Augen zudrückte.

Ao.

Am Ao. 1710. wurde er durch das Absterben seiner innigst geliebten Gm̃therin, schmerzſich betrübet, von welcher Zeit an er auch 43. Jahr im Wittwer-Stande bis an sein seeliges Ende verblieben. Als ein Zeugniß ungeheuchelter Frömmigkeit und GOTT geheiligter Andacht der Seel. Fr. M. Gudm, muß ich hierbey noch dasjenige anführen, was ich in meiner Jugend selber von ihr gesehen. Als Ao. 1706. die Schwedische Invasion erfolgte, und viele Ober-Pausiker in unserm Greiffenberg sich befanden, wurden in unserm Gottes-Hause tägliche Gebete gehalten, denen auch Sie mit der größten Andacht bewohnete. Raum aber waren dieselbe geschlossen, so sahe man Sie vor dem Altare auf denen Knieen, ja gar auf dem Angesichte liegen, ihre Hände vor GOTT ausbreiten, dieselben winden und brechen, und in heiffester Andacht vor GOTT beten. Ich werde es niehmahls vergessen, und viele Seelen sind dasmahls besonders erwecket worden durch sie.

Doch wiederum auf unsern Seel. Herrn Primarium zu kommen, so war er ein Vorbild seiner Heerden in Lehr und Leben,

Leben, er suchte sich selbst, und die ihn hörten, seelig zu machen. Darzu hatte ihm Gott eine dauerhafte Gesundheit gegeben, daher er es auch in seinen Lebens-Jahren so weit brachte. Und obgleich das Alter von vielen Schwachheiten begleitet wurde, so that er doch noch immer das Seinige, so viel als möglich war, wie er denn erst kurz vor seinem Ende am Sonntage Sexagesimæ noch geprediget, und die Catechumenos confirmiret hat. Im verwichenen Herbst habe ich ihn mit zweyen werthen Freunden aus Görlitz noch einmahl besuchet, und so munter befunden, als ich kaum glauben konnte.

Doch kam endlich der längst erwartete Feyer-Abend. Eine zehntägige Kranckheit und Schlasslosigkeit matternete ihn gänzlich ab. Er aber blieb mit seinem Herzen zu Gott gerichtet, und genoß das H. Abendmahl andächtig und gläubig, wodurch Leib und Seele solcher gestalt gestärket wurden, daß er solchen Tag seinen Triumph- und Freuden-Tag nennete. Am 6. Martii stellte sich frühe um 7. Uhr ein Steckfluß ein, der ihn zwar  
 äußerst

äußerst entkräftete, aber doch bey völligem Verstande ließ, bis er Nachmittage drey Viertel auf 4. Uhr in seinem Erlöser Christo Jesu, den er bis an sein Ende geprediget, sanfft und seelig einschlieff. Nachdem er sein hohes Alter gebracht auf 83. Jahre, 3. Monathe und 5. Tage; in seinen Schul- und Kirchen-Ämtern aber 57. Jahre, 2. Monathe und 4. Tage, ruhmwürdigst gelebet.

Beliebtes Lauban! du hast, wie du selber erkennest, und durch deine volkreiche Begleitung bezeigt hast, einen grossen Schatz verlohren, Gott ersetze dir denselbigen durch einen würdigen Nachfolger.

Und du, meine herzlich geliebte Gemeinde, du vermissst an diesem Aaron, wie vormahls, einen treuen Lehrer, also vorietzt einen eyfrigen Beter. Nun verleihe uns der Höchste Krafft, desto ernstlicher um alles geistliche und leibliche Wohl vor dich zu beten.

Wer Guden nur gekennt, muß auch das Lob Ihm geben,

Daß Er recht viel genüßt, mit Seinem langen Leben.

Sollten

Sollten wir das Glück haben, das  
Ehren werthe Bildniß Seel. Herrn Past.  
Prim. in unsere Kirche zu bekommen, so  
würde es nachfolgende Unterschrift, die  
Ihm sein Hr. Better, der allhiefige wohl-  
verdiente Diac. und Vesper, Prediger,  
Hr. M. Caspar Döring, wegen vieler Ver-  
bindlichkeit zur Dankbarkeit aufgesetzt,  
zieren helfen:

Doctrina nulli, nulli pietate secundus,  
Ereptus fatis GVDIVS astra petit:  
Sed praematuram lugent mortem sibi Musae,  
Luget quisque bonus, religioque, SENIS.

\* \* \*

Da Gudens Wissenschaft nicht dem Gelehrtesten  
weicht,  
Da Gudens Gottesfurcht dem Allerfrömmsten  
gleichet;  
So ist der edle Greis, den uns der Tod entnommen,  
Zwar nicht für sich zu früh, zur Seeligkeit gekom-  
men:

Mein

764573 QK

❁ ( 16 ) ❁

Allein so Ehren voll, so hoch sein Alter ist,  
So wird sein später Todt doch als zu früh vermist,  
Doch als zu früh beweint, vom Reich der Wissenschaften  
Von der Religion, und von den Tugendhaften.

\* \* \*

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten  
vor dem HERRN.

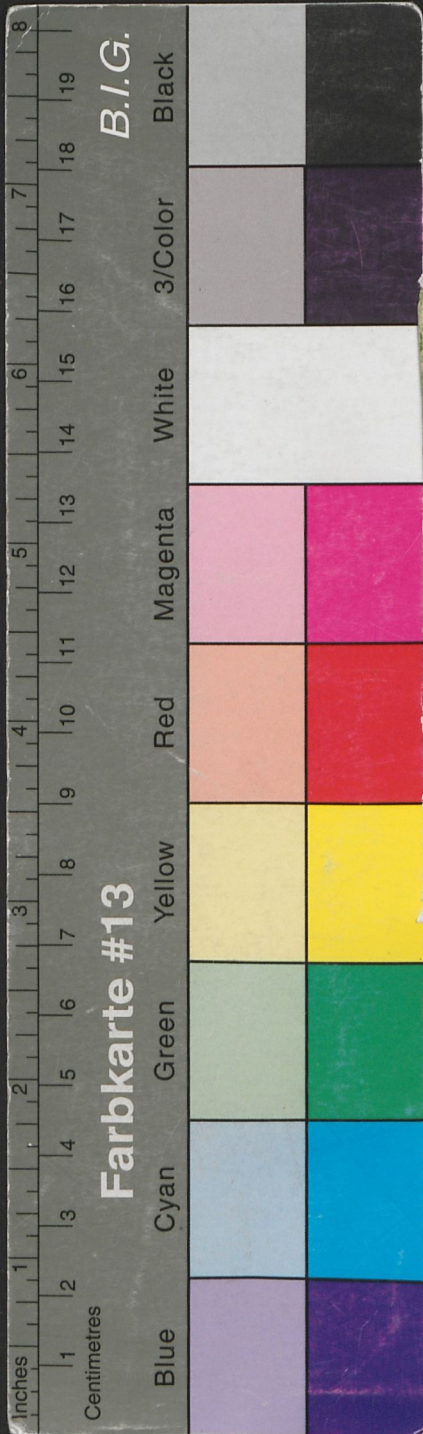
Ps. 116. v. 15.



(X.262.5860)

m. G.





QK. 245. 34

Zb  
4573

Dankbares  
**Ehren-Gedächtniß**

Dem  
Wie vormahls um die Kirche zu  
Nieder-Wiesä,  
Also besonders nach diesem  
um die Kirche und Schule der Churfürstl. Sächs.  
Sechstadt Lauban,  
Hochverdienten Lehrer,  
wehl.

Sr. HochEhrwürden, Herrn,  
H E R R N

**M. Friedrich Guden,**

In dem Werke des Herrn jederzeit höchst treu und  
nützlich erfundenen PASTORI PRIMARIO  
in Lauban,  
aufgerichtet  
von

**Johann Heinrich Wehnern,**

Der Kirche zu Nieder-Wiesä Past.  
1753.

Lauban,  
Gedruckt mit Schillischen Schriftten.